

Souvenirs aus dem

SPEKTAKULATIV
SPEKTAKULATIV

#Vaq

Souvenirs aus dem
SPEKTAKULATIV
SPEKTAKULATIV

Johannes Schweiger
Juni 2019, Linz

#vaq _ Souvenirs aus dem Spektakulativ
Masterarbeit zur Erlangung
des akademischen Grades Master of Arts

Kunstuniversität Linz
Institut für bildende Kunst
Abteilung Textil.Kunst.Design

Betreuer Johannes Schweiger
Nina McNab
Juni 2019



	#Abstract	3%
	#Status_quo	10%
	#Global_ID	22%
	#Millenials_Generation des Wandels	34%
	#DigitalSpace_Brutstätte und Schauplatz globaler Kultur und Identität	44%
	#vaguing_aus Prinzip unsharp	55%
	#DieSouvenirmanuqaqur	67%
	#What's_it_worth? Was kostet eine Erinnerung	80%
	#Let's_go_on_vaqation	88%

Die menschliche Wirklichkeit basiert auf gemeinsamen Vorstellungen, Bildern, Ideen. In komplexen Systemen gedacht entstehen intersubjektive Realitäten, innerhalb welcher Individuen unabhängig voneinander nach ähnlichen Schemata handeln, sie teilen Vorstellungen und Annäherungen an abstrakte Entitäten, eine Moral, einen Glauben, ein Ideal oder eine Ideologie. Diese Fiktionen, scheinbar virtuelle Systeme, greifen nicht nur in die menschliche Wirklichkeit, sie konstruieren jene, geben ihr Gestalt, Form und Ordnung.

„Realität und Fiktion sind nicht identisch. Sie bewohnen einander.“ Michael Renov

In Zeiten der Digitalisierung, in welcher der technologische Fortschritt mit exponentieller Geschwindigkeit voranschreitet und eine globalisierte Welt Realität geworden ist, gilt es, das bisherige Grundkonstrukt und seine Träger auf deren Gültigkeit zu prüfen. Funktionen, Rollen, Status-Determinierungen müssen neu gedacht, eine nebulös, elastische Wirklichkeit spekuliert werden. Die Generation, der es gilt, sich jener Aufgabe zu stellen, eine neue Realität zu denken und zu gestalten, sind die Millennials, die Generation Y. Eine dominant charakteristische Erscheinung jener ist die Plattform Instagram, welche exemplarisch als intersubjektive Realität der Generation

Y verstanden und herangezogen werden kann. Instagram greift immersiv in die Wirklichkeiten seiner User. Vor-, Ein- und Darstellungen, ihr tatsächliches Handeln unterliegen der Plattform nicht zwingend, die User widmen sich freiwillig, vielleicht jedoch unwissend dem Charakteristikum der performativen Authentizität. Jenes Faktum wird im allgemeinen Diskurs über Darstellung und Realität, Fake und Authentizität harsch zu Kritik gezogen. Betrachtet man die Plattform allerdings zeitlich aus einer anderen Perspektive, jener der „Vorstellung“, einer zukünftigen, so stellt sich Instagram als Möglichkeit dar, einem Ideal-Ich, einer Wunschrealität Profil zu geben und sich dadurch jener anzunähern. Die (Ideal-)Vorstellung ihrer selbst und jene Darstellung verbleiben nicht virtuell, sondern nähern sich einer Tatsächlichkeit an. Die Sehenswürdigkeiten jener intersubjektiven Realität, die einflussreichsten Instagrammer, werden zu spekulativen Architekturen einer spektakulären Wirklichkeit. #vag-Souvenirs aus dem Spektakulativ verweist auf das Realitätspotential der Vorstellung und spricht der Spekulation nicht nur eine Wertigkeit, sondern eine dominant gestaltgebende Wirkungskraft zu. Vage schillernd verbildlichen die Souvenirs abstrakte Wogen der Vorstellung und schaffen Zugang zu potentiellen Erinnerungen an eine spektakulative Zukunft.



Echt jetzt?

Zeitgeist Frankfurt am Main hat seine Altstadt rekonstruiert
Eine Reise ins Retroland. Von Tobias Becker

Echt jetzt?

Zeitgeist Frankfurt am Main hat seine Altstadt rekonstruiert
Eine Reise ins Retroland. Von Tobias Becker

Auf einem Platz ein Brunnen, darauf eine Büste des Frankfurter Mundartdichters Friedrich Stolze, dessen berühmtestes Gedicht sich am flüssigsten nach drei Glas Äpfelwoi schlammern lässt: »Es is kaas Stadt uff der weite Welt, die so merr wie mei Frankfort gefäll, un es will merr net in mein Kopp enei, wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei.«

»Der Touristenverlust ist ein Problem, das sich für die Raketenfirma mit viel PR-Talant lösen lässt.«

»Unser rassistische Engel-Film. Die Nachricht darüber hinweg, dass die Raketenfirma von immer mehr Menschen gemieden wird, ist ein Problem, das sich für die Raketenfirma mit viel PR-Talant lösen lässt.«

Viel ist keine Identität: lichen Aussagen sich in unserer getrennten Gegentwärt alle den Städten. »Geschichte so. Aber was führt es, wenn anwirft, permutiert, »bedeutet Macht Touristenverlust.«

»Der Touristenverlust ist ein Problem, das sich für die Raketenfirma mit viel PR-Talant lösen lässt.«

»Unser rassistische Engel-Film. Die Nachricht darüber hinweg, dass die Raketenfirma von immer mehr Menschen gemieden wird, ist ein Problem, das sich für die Raketenfirma mit viel PR-Talant lösen lässt.«

Auf einem Platz ein Brunnen, darauf eine Büste des Frankfurter Mundartdichters Friedrich Stolze, dessen berühmtestes Gedicht sich am flüssigsten nach drei Glas Äpfelwoi deklamieren lässt: »Es is kaas Stadt uff der weite Welt, die so merr wie mei Frankfort gefäll, un es will merr net in mein Kopp enei, wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei.«

»Der Touristenverlust ist ein Problem, das sich für die Raketenfirma mit viel PR-Talant lösen lässt.«

»Unser rassistische Engel-Film. Die Nachricht darüber hinweg, dass die Raketenfirma von immer mehr Menschen gemieden wird, ist ein Problem, das sich für die Raketenfirma mit viel PR-Talant lösen lässt.«

Viel ist glichen Ausstrahlung auf die den Städten so. Aber was führt es, wer anwirft, permutiert, »bedeutet Macht Touristenverlust.«

»Der Touristenverlust ist ein Problem, das sich für die Raketenfirma mit viel PR-Talant lösen lässt.«

»Unser rassistische Engel-Film. Die Nachricht darüber hinweg, dass die Raketenfirma von immer mehr Menschen gemieden wird, ist ein Problem, das sich für die Raketenfirma mit viel PR-Talant lösen lässt.«

»Auch die Jüngeren sehen sich nach einer Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte.«

70 Eigentumswohnungen, gut 20 kleine Läden, dazu das Strawwelpeter- und das Stolze-Museum.

»Auch die Jüngeren sehen sich nach einer Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte.«

»Auch die Jüngeren sehen sich nach einer Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte.«

70 Eigentumswohnungen, gut 20 kleine Läden, dazu das Strawwelpeter- und das Stolze-Museum.

»Auch die Jüngeren sehen sich nach einer Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte.«

»Auch die Jüngeren sehen sich nach einer Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte.«

70 Eigentumswohnungen, gut 20 kleine Läden, dazu das Strawwelpeter- und das Stolze-Museum.

»Auch die Jüngeren sehen sich nach einer Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte.«

»Auch die Jüngeren sehen sich nach einer Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte.«

70 Eigentumswohnungen, gut 20 kleine Läden, dazu das Strawwelpeter- und das Stolze-Museum.

»Auch die Jüngeren sehen sich nach einer Vergangenheit, in der alles seine Ordnung hatte.«

Movens für den inflationären Rekurs (auf die Bildästhetik) sei die „Verklärung von Vergangenen“, die Bemühung um Entschleunigung und Erdung im Angesicht der technologische(n) Komplexität einer überbordenden Realitäts- und Informationsflut“ der „verzweifelte Versuch der Anpassung des Digitalen an Greifbares“- ein hilfloses wie paradoxes Bestreben, das Virtuelle mit materiellen Eigenschaften auszustatten, Selbstvergewisserung durch das Revival historischer Produktionstechniken sowie die Errichtung eines Schutzschildes als „Akt der Verteidigung der eigenen Vergangenheit (mit samt deren Kultur-techniken) vor der viel zu komplizierten Gegenwart.“

S.29 „Der Instagranneffekt“, Katja Gunkel
 N.N.: Hypanante - Schöne neue Retrowelt,
<http://www.schalligensunde.com/>
 Gahken, Dirk von: Das sieht so richtig schon alt aus
<http://letztsuedenstische.de>
 Kom, J-Hans: Netzkliden, Vor und die Put
 Kesch, Bildlein, Bildlein an der Wand, S.39
 Vgl. Dachsichen, Dietrich: Zur Debatte um die Retro-Mode. Was James Bond auf der Popmarkt gemeinsam haben <http://suedenstische.de>
 Widler, Klaus: Woher kommt der Retro-Trend? Mein Musik, deine Musik <http://suedenstische.de>

„Die Dekade seit der Jahrtausendwende (ist) durch die simultane Präsenz vergangener Jahrzehnte sowie deren Wiederbelebung und dadurch durch das Manko einer klar konturierten Identität charakterisiert.“

S.30 Simon Reynolds in: „Der Instagranneffekt“, Katja Gunkel

„Die Angst selbst ist eine Form der zeitgenössischen Öffentlichkeit.“
 Paolo Virno in: Die Farbe der Wahrheit, Dokumentarismen im Kunstfeld“ Hito Steyerl

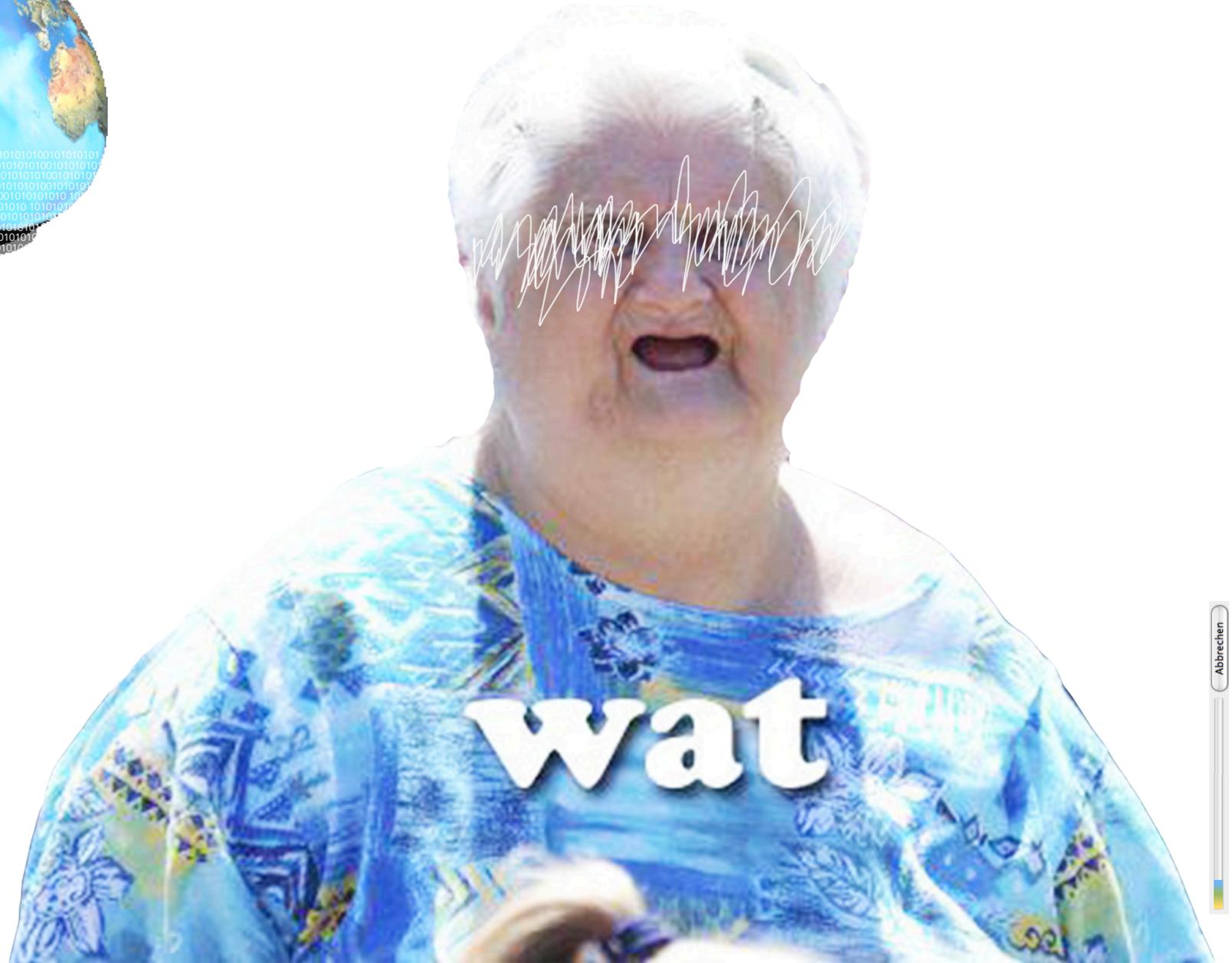
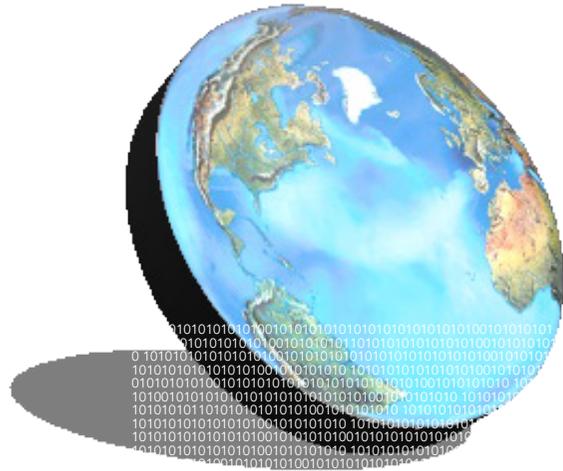
„SEIT MITTE DES 20. JAHRHUNDERTS VERBREITET SICH EINE GEGENWART, DIE MIT DEM UNVERMÖGEN EINHERGEHE, JEDWEDE FORM VON VERGANGENHEIT LOSZULASSEN (...)“

S. 30 „GUMBRECHTS ZEITDIAGNOSE“ IN „DER INSTAGRAMEFFEKT“ KATJA GUNKEL

Die Tendenz kulminiert in plötzlicher Verlustangst, dem Gefühl der eigenen Identität zu entgleiten und der drohenden Unmöglichkeit der Zuordnung zu erliegen. In den letzten Jahrzehnten vollzieht sich ein universaler Umbruch, der mit steigender Geschwindigkeit die Anpassungsfähigkeit ausreizt und partiell übersteigt. Zudem rütteln der technologische Fortschritt und die umfassend greifende Digitalisierung, die Möglichkeit der Virtual Reality und künstlicher Intelligenz an den Grundbegriffen des Menschseins und der menschlichen Wirklichkeit. Bewusstsein und der Realitätsbegriff als solcher werden in Frage gestellt. Fakten, auf denen unser Wissen beruht verschwimmen im Nebel immer schnelllebigere Vergänglichkeit. Es resultiert eine tiefgreifende Unsicherheit, die sich deutlich in einem Rückbezug auf Bekanntes und in einem wahnhaften Konservierungsdrang ausschlägt: Altstädte werden originalgetreu nachgebaut, verstaubte Traditionen leben wieder auf, Handwerk und analogen Medien wird gehuldigt. Diese generationen- und nationenübergreifende Unsicherheit bietet dem Populismus idealen Nährboden. Beinahe wirkt es als verschließe die aufgeklärte Menschheit die Augen und unterwürfe sich freiwillig einem postdigitalen Obskurantismus.

Indes Bildung und Gesundheit einen konstanten Anstieg erfahren, sinken die Raten der Hungertoten und der Kriege. Dennoch sah die Weltgesellschaft selten derart zerworfen, unzufrieden und beängstigt der Zukunft entgegen. Eine umfassende Negativitätsverzerrung ist bezeichnend für den Zeitgeist der Gegenwart. Durch den technischen Fortschritt und die Digitalisierung sind Grundpfeiler der menschlichen Wirklichkeit ins Wanken geraten. Der zu Beginn schleichende Prozess hat sich unbemerkt in exponentieller Geschwindigkeit zu stroboskopischer Informationsflut aufgebaut und reißt die globale Bevölkerung in seinen Datenstrom. Von Fakenews überspült, (zer-)reißt es den Weltbürger zwischen Affekt und Zweifel, Exzess und Lähmung. Seine Welt und Wirklichkeit sind im Wandel begriffen.

Zu prädigitaler Zeit war es möglich Identität gedanklich durch Nationalität, Geschlecht und Sexualität, Religion und Kultur zu verorten. Nachdem die Praxis der Religion vor allem in den Erste Welt Ländern sich vorerst regressiv entwickelte und die Globalisierung Waren und Menschen ihrer nationalen Zuordnung befreite, kippte das verheißungsvolle Bild der demokratisch, liberal globalen Weltkultur.



„DIE ANGST LÄSST SICH,
WENN MAN AN SICH ARBEITET,
IN SORGE VERWANDELN;
UND DIE SORGE IST EINE
QUELLE DER VORSORGE
- UND DER FÜRSORGE.“

RADKAU ZITIERT
VON DER ZEIT
HTTPS://WWW.
ZEIT.DE/2017/08/
ZUKUNFT-GE-
SCHICHTE-JOA-
CHIM-RADKAU-YU-
VAL-NOAH-HARARI/
SEITE-2

Der Spiegel Nr. 39 // 22.9.2018
Artikel „Echt jetzt“

mindestens so zentral war: »Geschichte braucht Identität.« Sie braucht ein Subjekt, das sich mit ihr identifiziert.
»Was«, fragte Rau, »bedeutet Geschichte als Quelle für Identifikation und Identität in einer Gesellschaft, in der Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Kultur zusammenleben? Welche geschichtlichen Wurzeln, welche Vergangenheit hat diese unsere bunte Gesellschaft?« Antwort

„Maschinen verschleiben und sterben.
Lebendige Systeme, wenn sie lernen
und sich anpassen, tun dies nicht.“

Margaret Wheatley
Begehrtheit zu
„Impression“ von
Ivon Perez

„Wie aber zu einem neuen Entwurf von Gemeinschaft kommen, der sich von den Ursprung, Arbeit, Essenz und somit von den dazugehörigen Mythen losreißen kann? (...) Durch die Unterbrechung des Mythos.“

Jean-Luc Nancy,
Hito Steyerl, „Fie-
be der Wahrheit“
S.75

Es gilt den regressiven Moment der Angst und Unsicherheit dekonstruktivistisch umzudenken und die Fragmente, die sich der modernen Gesellschaft darlegen neu zu konfigurieren. Den Umbruch nicht abzulehnen, sondern die Möglichkeit einer progressiven De- und Neukonstruktion aus der Unsicherheit und dem Zweifel zu nähren.

Es bedarf jene Begriffe ihrer negativen Konnotation zu entledigen und als Potential zu begreifen. Der rasante Wandel durch den technologischen Fortschritt, die Digitalisierung und Globalisierung konfrontiert die globale Bevölkerung mit der unausweichlichen Erkenntnis, dass bis dato fundamentale Systeme und Denkmodelle an Gültigkeit verlieren. Wie werden sich Tätigkeiten gestalten, wenn ein Großteil der bisherigen Arbeiten von Maschinen verrichtet wird? Was unterscheidet den Menschen vom Algorithmus und welcher Fokus muss demnach im Bildungssystem gelegt werden? Wie wird sich Identität und Gemeinschaft in einer globalen Gesellschaft konstruieren? Welche Ordnung kann in der Weltbevölkerung greifen und wie ausgeführt werden? Etliche Fragen stellen sich der postdigitalen Gesellschaft, denen es nicht gilt konkrete Antworten zu finden, jedoch

vielmehr mögliche Potentiale und Modelle zu durchdenken; zu spekulieren, Vorstellungen und Bilder zu generieren, zu verwerfen, auszuschmücken und neu zu konstellieren.

Fakt ist der Anspruch an eine dynamisch agile Anpassungsfähigkeit. In Zeiten der immer höher frequentierten Kurzlebigkeit bedarf es gesellschaftlichen Strukturen, sowie dem Individuum einer konstanten Elastizität. Noch befindet sich die Gesellschaft in Relikten rigider Ordnungssysteme, deren Wiedermanifestierung und Ausbau es zu verhindern gilt. In nebulöse Bausteine neuer Strukturen überführt, kann eine immanente Gültigkeit begünstigt werden. „Unruhig bleiben“ (Donna Haraway).

Die Angst konkret bekannte Gefilde zu verlassen und sich in die Weiten des Vagen zu begeben, stelle die Basis zeitgemäßer Realitätskonstruktion. Seit jeher fundiert die menschliche Wirklichkeit auf fiktiven Konstrukten. Diese intersubjektiven Realitäten* sind Fundament für Ordnung, Gemeinschaft und Kommunikation. Der Fiktion, der Vorstellung, also ein fertiles Realitätspotential zuzusprechen und damit eine Wertigkeit erscheint daher essentiell für den Gestaltungsprozess der globalen Gesellschaft im Digitalismus.

magali9573

POTENTIAL
POTENTIAL

A	A
2x=2x	
A	A

Abbrechen

Die Realität ist ein fragmentarisches Konstrukt aus prozessierten Sinnesreizen, welches mit Wissen, a priori und a posteriori angeeignet, zu einer Vorstellung, einem Weltbild vervollständigt wird. Demnach ergibt sich das Faktum der multiplen Realitäten. Jedem Individuum eine subjektive Vorstellung und damit eine eigene Realität. Im Austausch über die bestehenden Bilder der Welt und als Bedingung für Gemeinschaft und Ordnung konfigurieren sich intersubjektive Realitäten. Nach jenen Systemen richten eine Mehrzahl an Individuen unabhängig von einander und von dem Bestehen der Initiatoren ihr Weltbild und Handeln. Basis jener sind Einigungen, eine Kongruenz verschiedener Bilder, Vorstellungen und Realitäten, zumindest aber eine Überschneidung an Definitionen

essentieller Entitäten. Die Vorstellung und damit der Sich Vorstellende ist also nicht nur Produkt, sondern Produzent der Realität. Es ergibt sich eine mutuale Wechselwirkung und impliziert das primäre Moment der Prozesshaftigkeit. Wenn es gelingt diesen Umstand zu verinnerlichen erscheint die Vorstellung(-skraft) als mächtiges Instrument der Realitätsproduktion. Sich durch abstrus erscheinende Vorstellungen treiben zu lassen, Geschichten zu spinnen, sich gedanklich von Gesetzmäßigkeiten und manifestierter Realitäten zu lösen und damit die Weiten des Denkbaren zu erkunden, erweitert das Spektrum möglicher Wirklichkeiten. Die digital vernetzte Gesellschaft, verlangt eine Re- und Neukonfiguration, eine globale intersubjektive Realität.

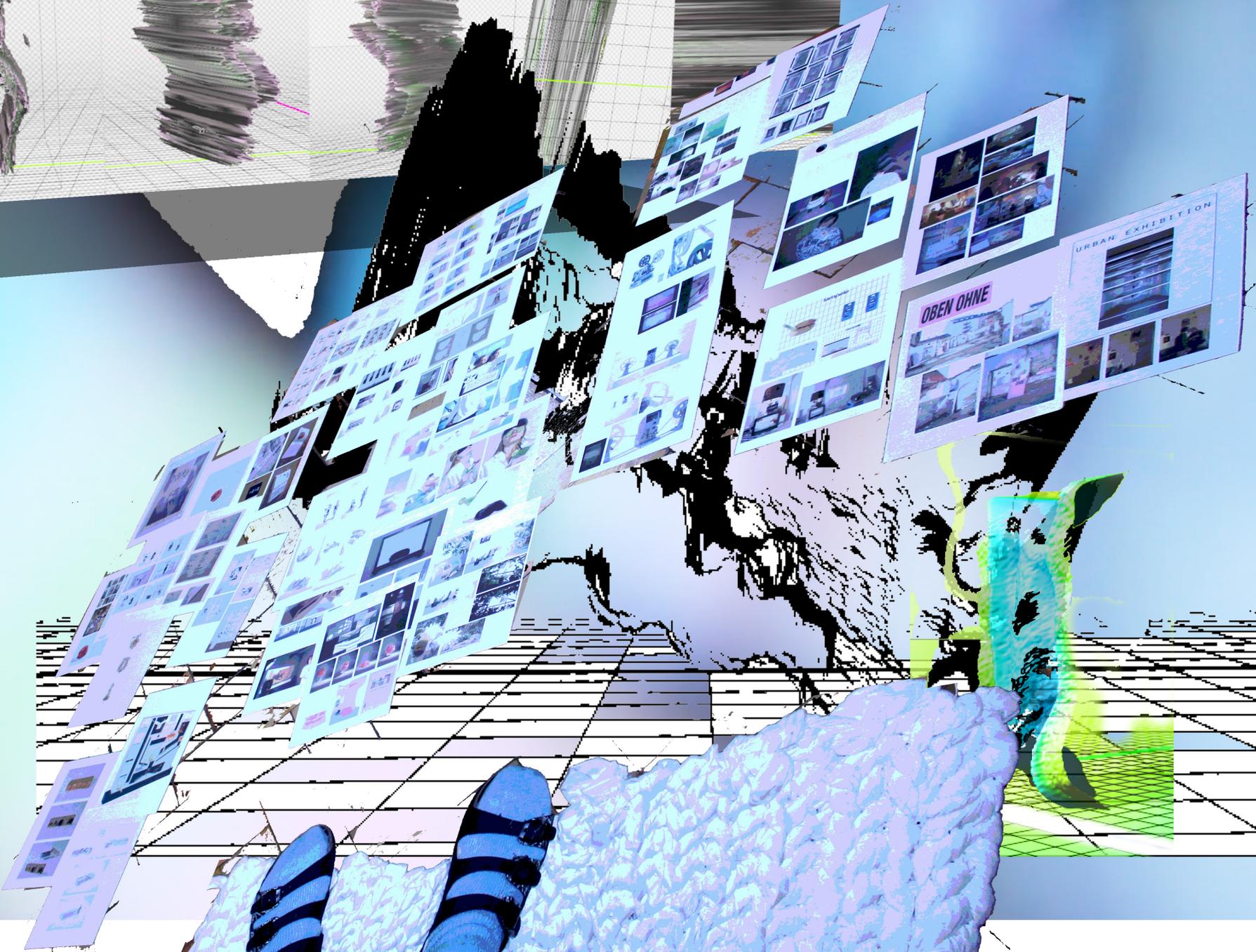
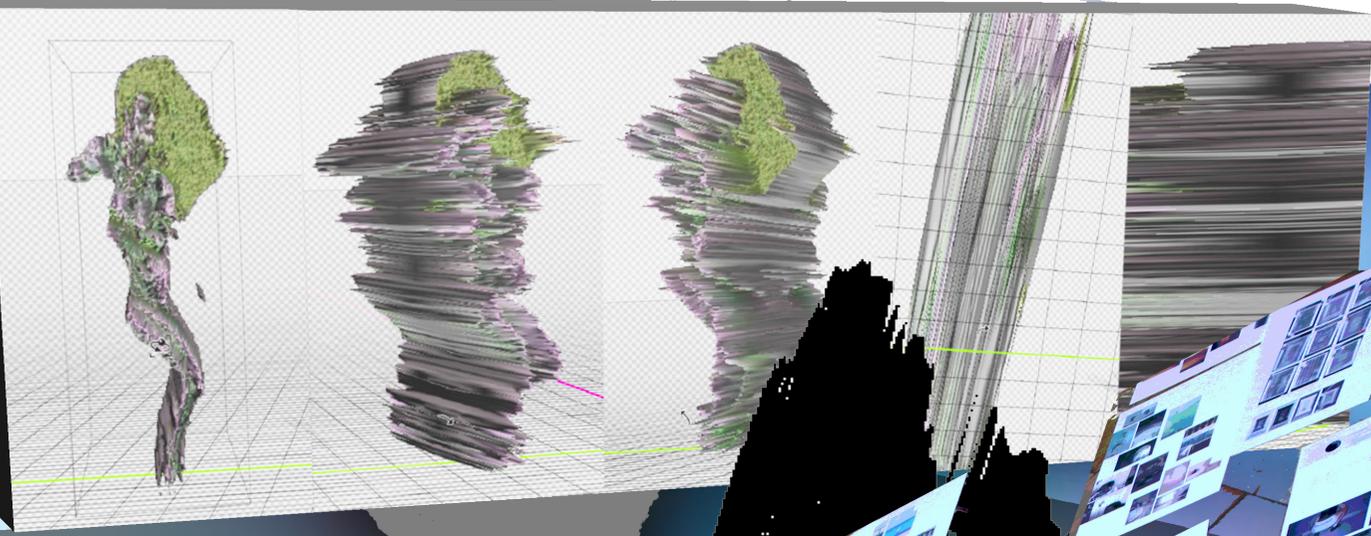
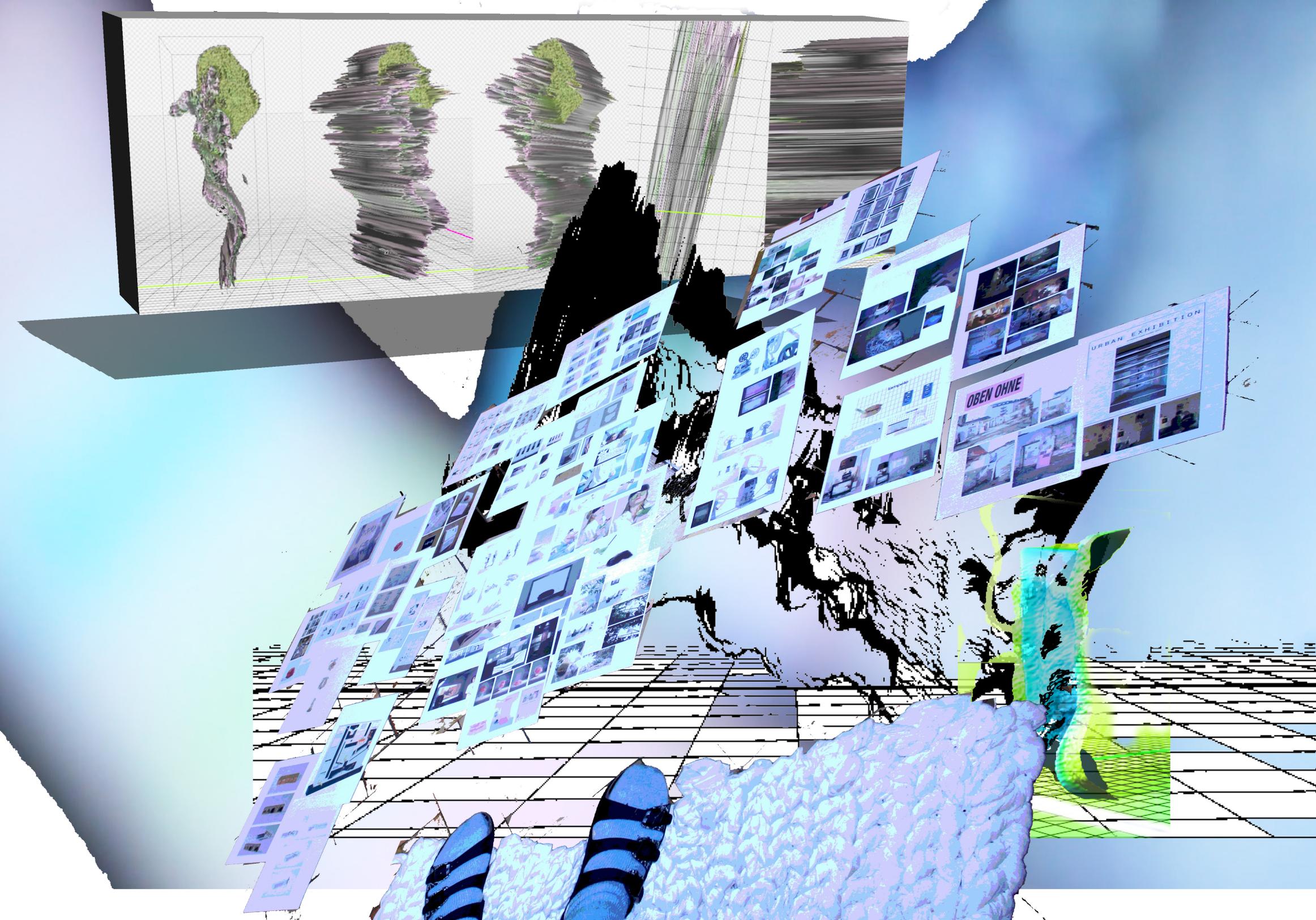
S.62 „DIE WIRKLICHKEIT BEDARF EINES „FANTASMIC SUPPORT“, DER SELBST MULTIPLE, FIKTIONAL UND INKONSISTENT IST, ABER TROTZDEM DIE BASIS JEDER VORSTELLUNG VON REALITÄT UND WAHRHEIT BILDET.“
S.62 Slavoj Žižek in „Die Farbe der Wahrheit“ Hito Steyerl

„Wahrheit deklariert sich in Form einer Fiktion.“
Jürgen Laatz
S.60 Hito Steyerl

„DIE WELT ERSCHEINT FOLGLICH ALS EIN KOMPLIZIERTES GEWEBE VON EREIGNISSE, IN WELCHEN VERBINDUNGEN VERSCHIEDENSTER ART SICH ABWECHSELN ODER ÜBERLAPPEN ODER VEREINEN UND SOMIT DIE BESCHAFFENHEIT DES GANZEN AUSMACHEN.“
WERNER HEISENBERG
BEGLEITHEFT ZU „IMPRESSION“ IVAN PEREZ, DANCE THEATRE HEIDELBERG

„Erweist sich also die Realität selbst als Mythos?“
S. 63 „Die Farbe der Wahrheit“ Hito Steyerl

„NUR IM RAHMEN DIESER SYMBOLISCHEN FIKTIONEN KANN DIE REALITÄT IN EINEN KOHÄRENTEN UND ERZÄHLBAREN ABLAUF GEPRESST WERDEN.“
S.65 „DIE FARBE DER WAHRHEIT“
HITO STEYERL



„Softwareseitig (...) als vorkonfektionierte Bildschablonen angeboten und derart präfigurierte Kommunikations- und Ausdrucksweisen, setzen sie gleichsam den Rahmen für soziale Praxen und beeinflussen auf diese Weise, ebenfalls (...) grundsätzlich die Wirklichkeitserzeugung.“

„DIE FOTOGRAFIE DOKUMENTIERE NICHT BESTIMMTE POSEN - SONDERN BRINGE SIE ERST HERVOR, SO BARTHES. SIE FORMT DEN KÖRPER NICHT NUR. SONDERN ERSCHAFFT IHN BZW. TÖTET IHN AB.“

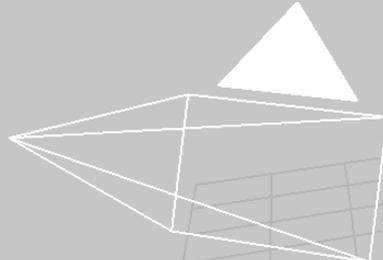
„ABER DIESE ZERSTREUTE MENGE IST GLEICHZEITIG AUCH JENE, DIE GERÜCHTEN AUFSITZT, AN VERSCHWÖRUNG GLAUBT, DIE FAHNE NACH DEM WIND HÄNGT UND SICH NUR ZU WIDERSTANDSLOS DEM RHYTHMUS DES FLACKERNDEN WIDERSCHEINS DER MEDIENOBERFLÄCHE HINGIBT.“



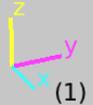
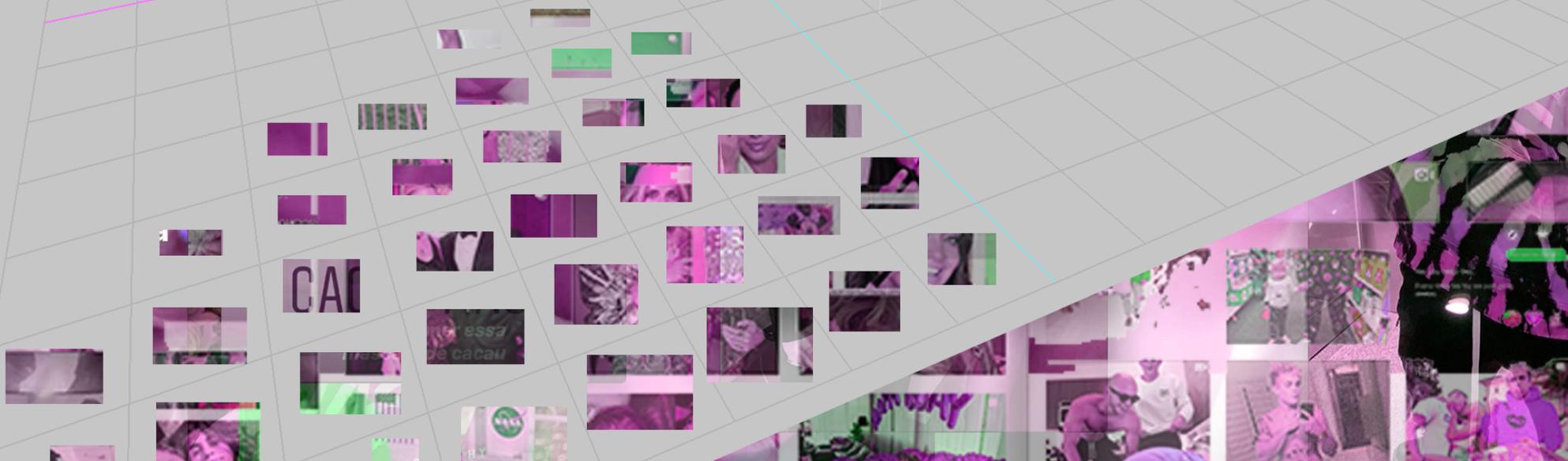
Durch die Entortung der modernen Identität kann die Kommunikation über zeitgemäße Realitätsproduktion nur im virtuellen Raum stattfinden. Globale Kultur entsteht an einem Ort, der von keiner prädigitalen Kultur oder von allen geprägt werden kann. Das Internet ermöglicht ort- und zeitunabhängige Kommunikation. Um zu verstehen, wodurch sich die digitale Globalkultur bereits auszeichnet, Tendenzen abzulesen und Spekulationen anzustellen, bedarf es einer aufmerksamen Beobachtung der digital praktizierten Kulturtechniken, ihrer Schauplätze, Werkzeuge und Ästhetiken. Dominante Online-Plattformen sind nicht nur prägend, sondern generieren Realitäten, die den virtuellen

Raum überschreiten und immersiv auf die Lebensführung ihrer User wirken. Bildlastig und benutzerfreundlich erzielen jene hohe Nutzerzahlen. Die Begriffe der Nutzung, Bilddominanz und Benutzerfreundlichkeit lassen kontroverse//bidirektionale Deutungen zu/greifen in kontroverse Richtungen. Inwieweit nutzt die Plattform ihre User und nicht umgekehrt? Wird die Plattform von Bildern dominiert oder dominiert sie die Bilder? Bevormunden jene Plattformen durch Benutzerfreundlichkeit im Sinne praktischer Usability durch die Vorgabe von Rahmen und Werkzeugen und reduzieren damit die Souveränität der User? Wird die Ästhetik und Praxis der entstehenden digital globalen Kultur also durch jene Plattformen generiert?

User Persp



ID





Instagram als eine der höchstfrequentierten und erfolgreichsten Plattformen kann demnach als Schauplatz aktueller Kulturpraxis und -entwicklung herangezogen werden. Der Großteil seiner Nutzer ist der Generation der „Millenials“ zuzurechnen. Instagram fungiert als deren intersubjektive Realität, als Tool zur Identitätsbildung. Die Generation der Millenials ist bezeichnend für den Zeitgeist. Eine Generation, die die Digitalisierung in einem reflektions- und adaptionsfähigen Alter erlebte. Sie sind nicht nur in der Lage die Unterschiede und Entwicklungen zu erkennen, sondern zumindest ein grobes Verständnis für Ursprünge, Zusammenhänge und Potentiale der Neuerungen/Veränderungen zu entwickeln und jenes anzuwenden. Die erste Generation, die sich nicht aus einem Kulturkonservatismus befreien muss, sondern mit der zurückbleibenden Lücke kontrastiert. Im Spannungsfeld zwischen Unabhängigkeit und dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit ist jene Generation mit nie gelebter Freiheit konfrontiert. Was, wann, wo, wie und wer bin ich? Aufgewachsen in Zeiten ohne Internet in einem Bildungssystem, das noch immer nicht den Ansprüchen, Freiheiten und Möglichkeiten der digitalisierten Welt entspricht, sind die Millenials maßlos überfordert. Bisherige Bausteine der Identität Nationalität, Religion und Sexualität stellen kein konkretes Fundament mehr dar, vielmehr sind sie aufgewirbelt zu amorph nebulösen Gefilden ohne jegliche Formkonstanz _ leicht

und flüchtig. Das prozesshafte Moment der Identitätsbildung hat dadurch einen enormen Frequenzanstieg erfahren. Besteht der Anspruch einer global vernetzten Präsenz wird nur das digitale Medium der Kurzlebigkeit der Jetztzeit gerecht und bietet die Möglichkeit eine immer aktuelle Version der Identität abzubilden. Identität manifestiert sich im digitalen Profil in flüchtiger Momenthaftigkeit. Grundlegende Fakten geraten in den Hintergrund. Identität erhält losgelöst von Raum und Zeit ein permanentes Update. Der Fokus liegt auf der Darstellung der Aktivitäten, des Tuns und das durch Bilder. Beautyartist, Fitnessqueen oder veganer Foodpornproduzent; die Kategorien, in die sich die User gliedern sind vielseitig. Durch die Zuordnung wird das Gefühl von Zugehörigkeit gesteigert. Es entstehen digitale Gemeinschaften, die sich von Kriterien bisheriger Gruppenidentifizierung lösen. Das digitale Profil, gebettet in eine Produktionsstätte zeitgenössischer Kultur, stellt also ein Tool zur Identitätsbildung im digitalen Zeitalter dar. Intersubjektive Realitäten sind Grundlage menschlicher Gemeinschaften. Die Zuordnung erfolgt auf Basis geteilter Vorstellungen. Nur durch das Teilen werden jene zu Realitäten, dazu analog wird das Teilen in den sozialen Medien praktiziert. Ein Erlebnis, eine Erfahrung, ein Moment scheinen fast nur noch dokumentiert und digital mit der Community geteilt real zu werden.

Kritik „Der Fache der Medien“: Hito Specht

„(...) adressiert eine zerstreute Multitude, die nicht mehr auf Einheit angewiesen ist, um zu kommunizieren, Menschen, die die unvorhersehbaren und kaum kartografierbaren Wege des Netzes gewöhnt sind und deren Wahrnehmung eher von Windows beeinflusst ist als von Fenstern.“

S.28 „DER INSTAGRAMEFFERT“ KATJA GÜNKEL

„BILDER SPIEGELN DIE GESELLSCHAFTLICHE REALITÄT WIDER, SIND PRODUKT UND PRODUZENT GESELLSCHAFTLICHER DISKURSE.“





„Unser Verhältnis zu dokumentarischen Behauptungen stellt seit jeher eine Art uneingetrundene Zwickmühle dar: Es schwankt zwischen Glauben und Ungläubigkeit, zwischen Vertrauen und Misstrauen, Hoffnung und Enttäuschung.“

„(...) DESTO MEHR WIR VERSUCHEN, DAS WESEN DES DOKUMENTARISCHEN FESTZUHALTEN, DESTO MEHR ENTZIEHT ES SICH IN DEN NEBEL VAGER BEGRIFFLICHKEITEN.“

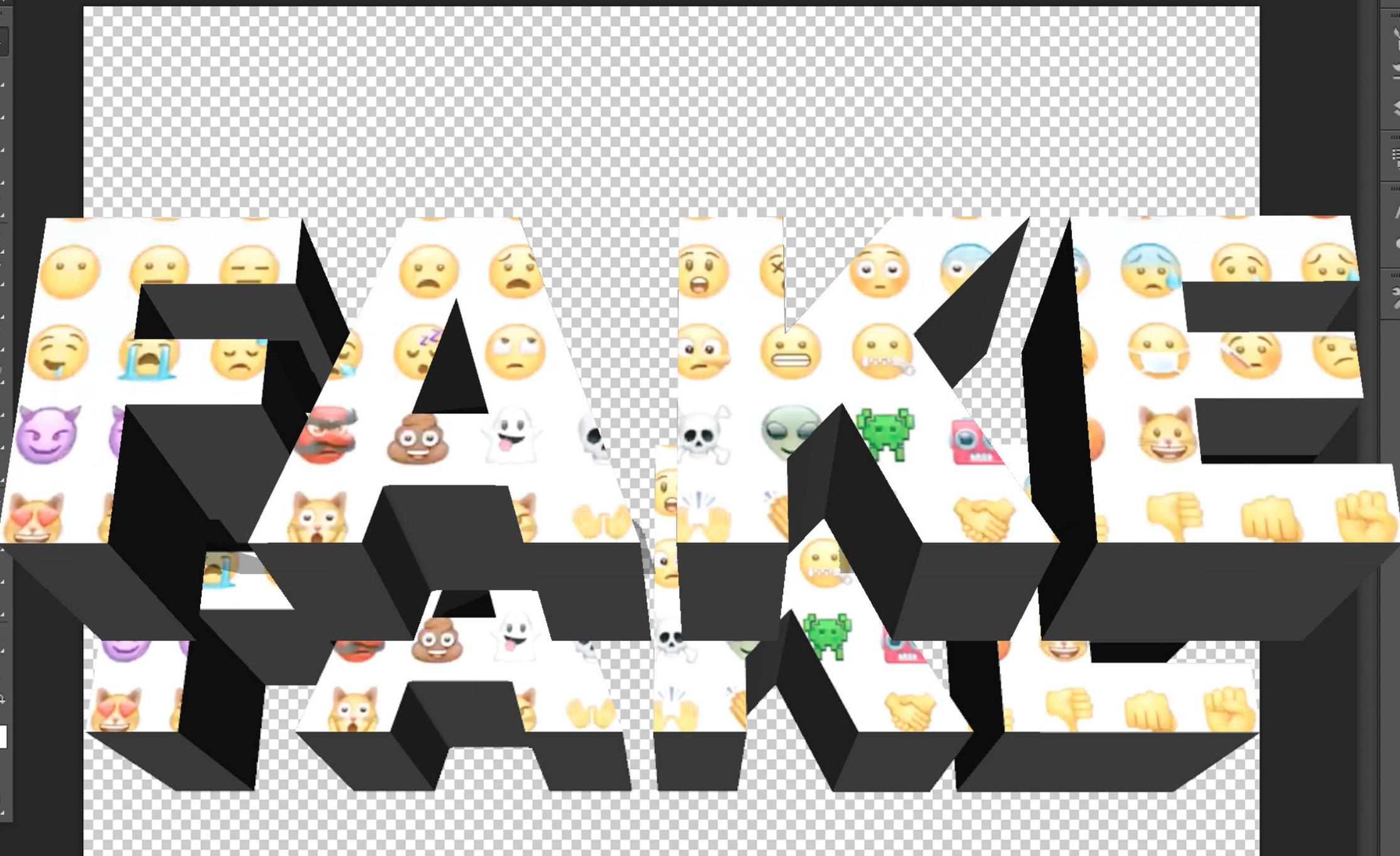
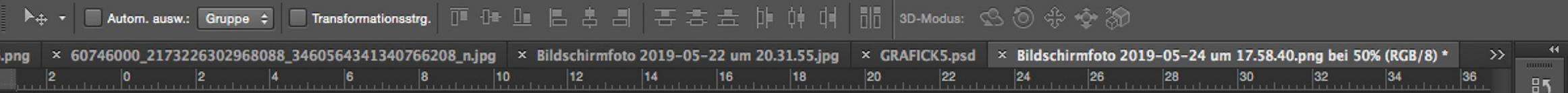
ANDRÉ BAZIN DEFINIERT DIE MUMIFIZIERUNG ALS URSPRUNG DER BILDENDEN KÜNSTE UND SOMIT ALS VERSUCH, DEN TOD SYMBOLISCH ZU ÜBERWINDEN UND DAS LEBEN ZU KONSERVIEREN.

„ES IST DAS BILD, DAS JETZT EREIGNISSE VERURSACHT.“ VILLEM FLUSSER
„BILDER SIND NICHT UNBEDINGT FOLGE EINER VORHERGEGANGENEN REALITÄT, ABER ZWEIFELLOS DIE URSACHE DER DARAUFGFOLGENDEN REALITÄT.“
„BILDER SIND NICHT WIRKLICH, SIE WERDEN WIRKLICH.“



Der Drang oder das Bedürfnis das eigene Selbst zu dokumentieren und Momente zu konservieren ist dem Menschen inhärent. Ist der Zweifel dem Dokument zwar schon immer immanent und seine Praxis beitragend zu Geschichts- und Realitäts-schreibung, besteht dem digitalen Dokument gegenüber durch seine offensichtliche Manipulierbarkeit jedoch ein grundsätzliches und tiefgreifenderes Misstrauen. Dies ist jedoch nicht als Mängel zu benennen, sondern entscheidendes Charakteristikum (Hito Steyerl). Wird Zweifel mit Fragwürdigkeit ersetzt erschließt sich der Mehrwert, denn Fragen forcieren eine kritische Untersuchung auf Gültigkeit . Vielleicht bedarf es im Spannungsfeld der scheinbar diametralen Begrifflichkeiten fake und real, Fiktion und Wirklichkeit und Dokument und Abbild deren Bedeutungstangenten auszuloten. Inwieweit kann Realität abgebildet und dokumentiert werden? Wo verläuft die Grenze zwischen Fake und Fiktion? „Werden Dokumente zeitlich aus einer anderen Perspektive betrachtet, nämlich aus der der Zukunft“ wird ihnen das affektive Moment genommen und es ist möglich sie reflexiv zu betrachten.

„Der kritische Dokumentarismus zeigt nicht, was vorhanden ist, sondern was noch sein kann“ (Hito Steyerl, Farbe der Wahrheit). Dokumente stellen demnach mögliche Realitäten dar. Wird das digitale Profil als Dokumentation eines Lebens begriffen, kann auch hier die zukünftige Perspektive angesetzt werden. Setzt man die Darstellungen, den Profilefeed, mit realgetreuen Abbildungen gleich, entflammt der lodende Zweifel an ihrer Authentizität, welche ihm mit dem Fake-Stempel völlig abgesprochen wird. Werden jene jedoch nicht als Abbildungen existenter und aktueller Realitäten verstanden, sondern zukünftiger, entziehen sie sich einer Gleichsetzung und damit Wertung von Authentizität. Sie bilden nicht ab was ist, sondern visualisieren subjektive Vorstellungen, welche sich damit völlig einer Wertung der Glaubwürdigkeit entziehen. Es wird ein Bild, ein Image generiert, das nicht das Jetzt dokumentiert, sondern ein zukünftiges „Ich“ darstellt. Instagram und andere online Plattformen, bieten demnach die Möglichkeit zukünftige Identitäten und Realitäten zu visualisieren und im von Raum und Zeit losgelösten Digital Space zu leben und real werden zu lassen.





Instagram wird als Exempel statuiert, einen Schauplatz an dem digitale Kultur generiert und praktiziert wird, als virtuell visualisierte Verkörperung einer intersubjektiven Realität der Millennials.

Ein Ort potentieller Realitäten und Spekulationen, affektiver Hypothesen und spektakulärer Gegenwartsentwürfe.

Auf jede Realität wirken multiple Einflüsse. Im Falle von Instagram werden die virtuell personifizierten in einem Ranking gelistet: die einflussreichsten Influencer.

Als die Sehenswürdigkeiten dieser Wirklichkeit nehmen die Top Ten Influencer repräsentativen Wert an. Anhand ihrer Profilefeeds lässt sich also ein Einblick in die Realitäten ihrer User gewinnen, Tendenzen und Charakter der entstehenden digitalen Kultur beobachten.

Peripher betrachtet kann die Inhaltsebene ihrer Bilder ausgeblendet werden, „deren Gegenstand weder Objekt noch Realität ist, sondern die Gegenwart, die es an ihnen aufblitzen lassen kann“ (Hito Steyerl) und potentielle Zukünfte, die sich abzeichnen. Wird das dokumentarische Bild vom Anspruch einer Abbildung einer konkret realen Gegenständigkeit befreit und damit selbst zum Gegenstand überführt, erlangt es folglich den Status „einer Kopie ohne Original“, einer eigenständigen Entität.

S.37 ÜBER DIAL HIS-
TROY IN „DIE FARBE
DER WAHRHEIT“ HITO
STEYERL

„ANSTATT DER MACHT DER BILDER ZU MISS-
TRAUEN, SCHWELGT ES IN IHREM AFFEKTI-
VEN POTENZIAL, ES WEICHT DEM SPEKTAKEL
NICHT AUS, SONDERN ZELEBRIERT ES.“

S.37
„Die Farbe
der Wahrheit“
Hito Steyerl

„(...) betont den Wert des Spektaku-
lären in unserer Katastrophenkultur.“

S.120 „DIE FARBE DER WAHRHEIT“ HITO
STEYERL

„DER GEGENSTAND DES
DOKUMENTARISCHEN BILDES
IST DAHER WEDER SEIN
OBJEKT NOCH DIE REALITÄT
ALS SOLCHE, SONDERN DIE
GEGENWART, DIE ES AN IHNEN
AUFBLITZEN LASSEN KANN.“







#vaq-ing

Eine Vereinfachung abstrakter, wie konkreter Entitäten von Welt und Wirklichkeit durch Definition, Benennung und Begriff ist Bedingung einer effizienten Kommunikation. Erfährt jene Reduktion jedoch eine mehrfach repetitive Steigerung, resultiert ein punktiertes Bedeutungsspektrum, ein radikaler Inhaltsverlust. Anhand der Gegenüberstellung des Digitalen und Analogen lässt sich dieser Umstand verbildlichen. Wohingegen sich das Analoge mit einer Kurve beschreiben ließe, definiert sich das Digitale durch Punkte, anhand jener Tangenten der Kurve gezogen werden können oder miteinander verbunden sich der Kurve nur annähern. Je weniger Punkte desto größer die Distanz der Graphen zueinander. Weniger abstrakt lässt es sich an einem Experiment veranschaulichen. Wird eine Abbildung mit einem Kopiergerät vervielfacht, die Kopie wiederum kopiert und dieser Vorgang mehrfach wiederholt, erhöht sich der Kontrast und es reduziert sich bei jedem Vorgang der Bildinhalt bis zum gänzlichen Bildverlust, einem weißen Blatt Papier.

Die weiche Kurve bildet demnach ein unendliches Spektrum ab und kann nur als Funktion oder Prozess beschrieben werden. Abbildungen gleichzusetzen mit Reduktionen oder Fragmenten hingegen sind zwar konkret punktiert, jedoch in binärem Rahmen gehalten.

Werden bestehende rigide Grenzen, Definitionen, Konkretisierungen aufgeweicht, eröffnen sich unentdeckte Areale ungedachter Vorstellungen, Bilder und Realitäten.

Konkret betrachtet, ergibt sich ein klares, reduziertes Bild, der periphere, weiche Blick hingegen erlaubt vage ein großes Ganzes zu überblicken. In der Metaphysik wird die Instabilität der Begriffe als solche sowohl der von Realität und Wirklichkeit bereits als Faktum anerkannt. Die Unschärfe, so wie der Zweifel und die Unsicherheit sind nicht als Mängel zu titulieren, sondern im Gegenteil, laden auf mit Gegenwart, Realität, Inhalt, Potential und Möglichkeit. Dieses Phänomen nennt die Quantenphysik die Unschärferelation. Wird ein konkreter Umstand geprüft, erhält der Prüfende die entsprechende Antwort. Ohne Prüfung jedoch fasst der Prüfgegenstand ein totales Möglichkeitsspektrum.

„Bilder“, die sich der konkreten Darstellung entziehen, tragen demnach größeres Realitätspotential in sich als jene, auf denen vermeintlich alles erkennbar ist. Die unscharfe Abbildung macht die Umstände der Aufnahme ersichtlich, Ort und Zeit sind in sie eingeschrieben. Des weiteren kann sich das unscharfe Bild seiner semiotischen Aufladung zwar nicht vollends entziehen, jene jedoch stark reduzieren, wodurch sich eine Diversität an Assoziationen eröffnet und damit wiederum eine Steigerung an seiner Inhalts- und Realitätspotenz erfährt.

Das Unschärfeprinzip, die Praxis des weichen Blicks, legt sich als nebulösen Schleier über den gesamten Prozess, wölbt und legt sich nieder in Wahrscheinlichkeitswellen über Hintergrund, Gegenstand und Ausföhrung der Arbeit. #vag-ing.

S.9 „Die Farbe der Wahrheit“
Hito Steyerl

„Die Metaphysikkritik des 20. Jahrhunderts hat uns gelehrt, das Realität, Wahrheit und andere Grundbegriffe (...) etwa so stabil sind wie eine aufgewöhlte Wasseroberfläche.“

S.9 „DIE FARBE DER WAHRHEIT“ HITO STEYERL

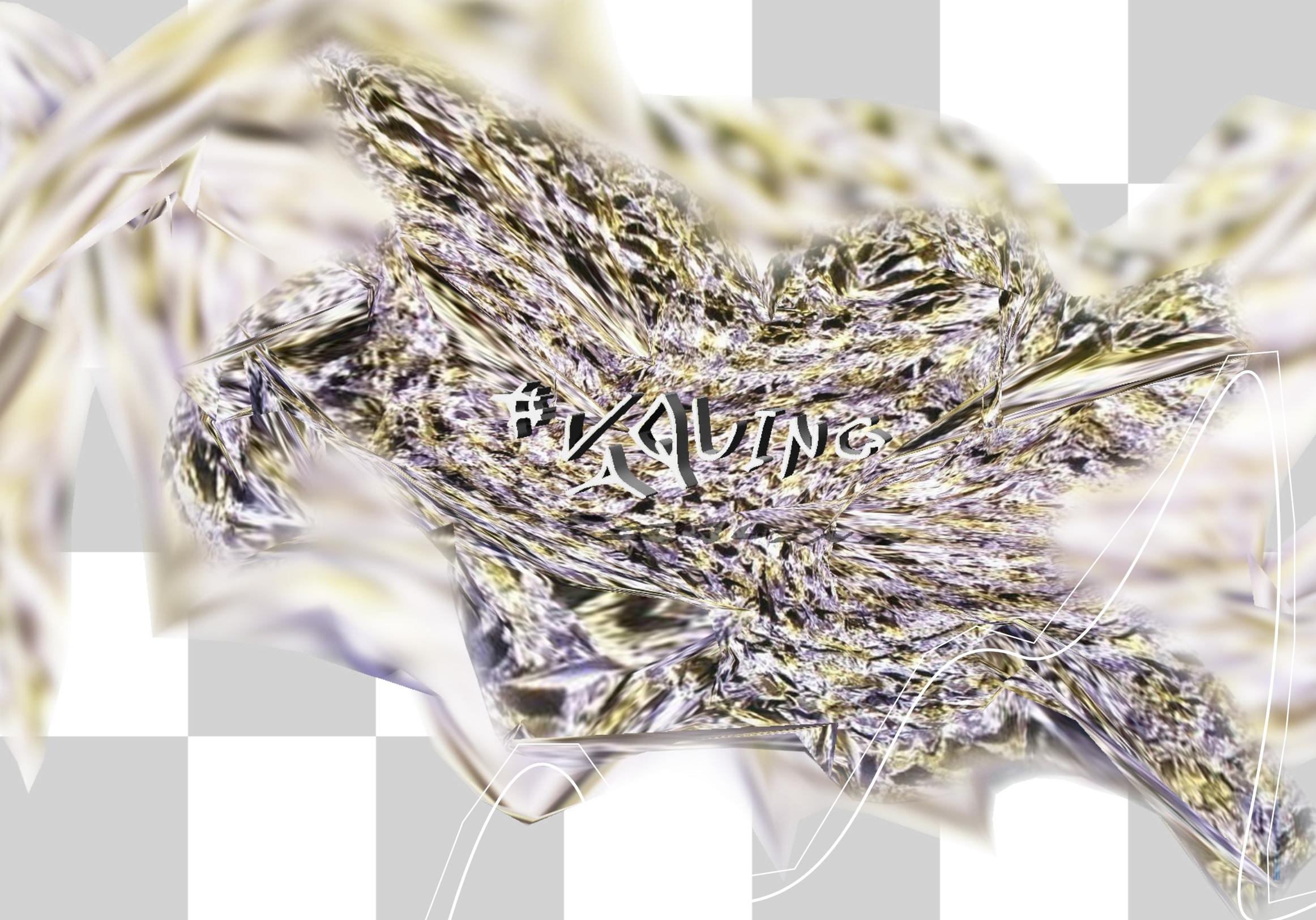
„INMITTEN ALL DIESER VERWIRRUNG IST UNSERE UNGEWISSHEIT DAS EINZIGE WORAUF WIR UNS VERLASSEN KÖNNEN.“

S.8 „Die Farbe der Wahrheit“
Hito Steyerl

„Das Unschärfeprinzip macht deutlich, dass die Unterscheidung zwischen der Welt und dem Bild, dem Ereignis und seinem Abbild, zwischen Beobachter und Beobachtetem zunehmend verwischt wird.“

S.36 „DIE FARBE DER WAHRHEIT“ HITO STEYERL

„DIE HERSTELLUNG UNERWARTETER ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN EINZELNEN ELEMENTEN, DIE SUBVERSION ARCHONTISCHER LOGIK, DIE BEFREIUNG DER INTERPRETATION KANN EIN AUSWEG AUS DEM DILEMMA DARSTELLEN.“



#1 QUINING



Neben dem regulären Standbild bietet Instagram als weiteres Gestaltungstool des digitalen Profils die Option der Story: Bewegtbilder, kurze filmische Aufnahmen, die durch ihre Aktualität einer besonderen Authentizität anmuten, ausgeschmückt mit kleinen Texten und Stickern, welche die Plattform bereitstellt. Auch hier greift wieder: „die Form sagt unweigerlich die Wahrheit aus.“ Die Bedingungen der Aufnahme schreiben sich ein. Das Smartphone bedingt die Bildqualität, vereinfacht einhändige und selbstgerichtete Aufnahmen in Bewegung und bietet Filtermöglichkeiten, zudem sind spontane Aufnahmen ohne Vorbereitung möglich. Die Gestalt der Story durch mögliche Darstellung, Format und Tools bestimmt die Plattform. Ein weiteres Charakteristikum verstrickt mit dem der Aktualität ist ihre Kurzlebigkeit. Eine Story ist 24 Stunden online. Ein konstanter Story-Upload ist daher beinahe mit einem moderierten Liv(f)estream gleichzusetzen. Kurze Sequenzen geben Einblick in das vermeintlich aktuelle Leben des Users. Anzahl und Länge der Sequenzen sind unbestimmt, dennoch erweist sich in der Lifestyleökonomie des Selbst durch die Swipekultur eine prägnante Kürze als lukrativ. Nach einer Chronologie des Zufalls* wurden Stories der Influencer nicht mit Fokus auf ihre „Bildebene“ aufgezeichnet, hingegen durch die Unschärfe auf das realitätsgeladene

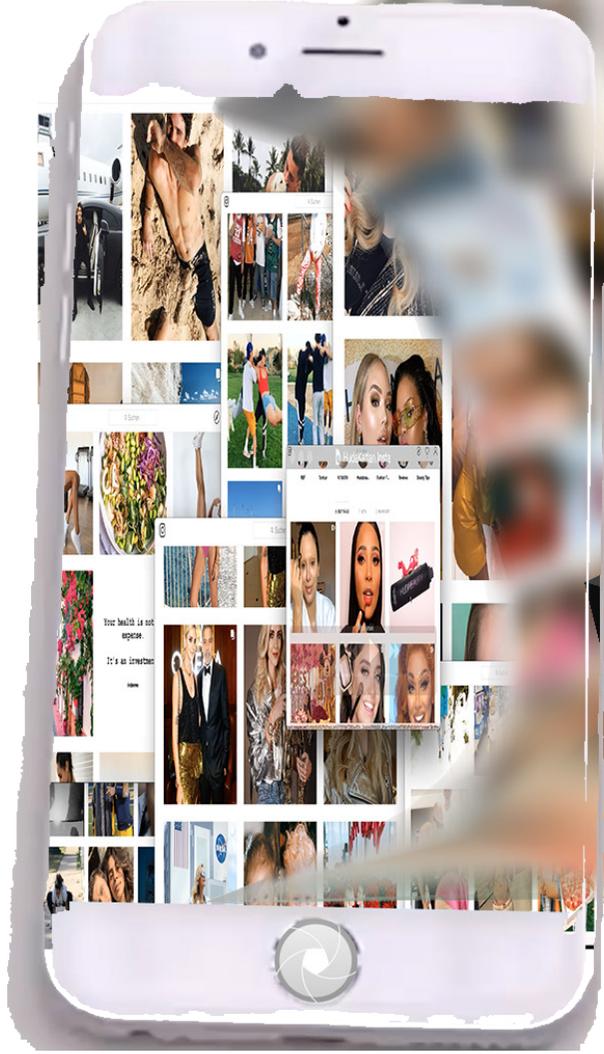
Medium. Anhand der Anzahl der Partitionen wurden Screenshots der Aufnahme erstellt und in Photoshop ineinander kopiert. Die Unklarheit ermöglicht nicht nur die Vergegenständlichung jener Realität, die Verschwommenheit lässt Assoziationen zum Weichzeichner, ein Optimierungsfiler, der häufig eher zu Unkenntlichkeit als Schönheit beiträgt, und zum dynamischen Moment der Bewegung zu. Um jene Unklarheit zu forcieren wurden einzelne Ebenen zusätzlich mit dem Gaußschen Weichzeichner bearbeitet. (Querverweis: Quantenphysik, nach Gauß sind Atome Wahrscheinlichkeitswellen, die tendentiell existieren. Auf Teilchenfrage Teilchenantwort etc. wenn keine Frage, sind sie alles). Es entstehen abstrakte Collagen aus semitransparenten Ebenen, flimmern den Farbrauschens und wogender Verläufe. Die Collagen sind Verbildlichungen der darstellenden und dargestellten Wirklichkeiten der Influencer und werden als repräsentative Architekturen ihrer Sehenswürdigkeiten gehandhabt. Zum Zeitpunkt ihrer Entstehung bildeten die Stories mögliche Wirklichkeiten ab. Durch die Überführung ins Standbild und im weiteren Schritt in materielle Gestalt, erfahren jene eine Manifestierung, welche mit der Flüchtigkeit des aufgezeichneten Moments und zeitlich limitierten Verfügbarkeit kontrastiert. Die zeitliche Verortung bricht das futuröse Moment. Es entstehen gegenständli-

S.95 Tillm. Fluor in „Die Farbe der Wahrheit“ Hito Steyerl

„(...) der Film (ist) nicht mehr bloße Abbildung vom Leben, sondern gleichbedeutend mit der Erschaffung eines ganzen selbstständigen, idealen und realen Universums.“

S.56 „DIE FARBE DER WAHRHEIT“ HITO STEYERL

„WEIST ES AUF DIESE BILDWELT HIN, AUF EINEN ZWISCHENZUSTAND, IN DEM DAS VIRTUELLE SICH ANSCHICKT, AKTUELL ZU WERDEN, UND IN DEM BILDER UNENTSCHLOSSEN ZWISCHEN DINGEN UND IHREN DARSTELLUNGEN VERHARREN? (...) EIN ZUSTAND, IN DEM DING UND REPRÄSENTATION, ECHTHEIT UND SPEKTAKEL, FIKTION UND REALITÄT UNTRENNBAR MITEINANDER VERQUICKT SIND.“



LIFESTREAM



#vaq _ die Souvenirmanuvaqtur „Ein Souvenir (zu französisch le souvenir, ‚Erinnerung‘, bzw. französisch se souvenir, ‚sich erinnern‘ in der Bedeutung ‚Erinnerungsstück‘(...)) ist ein Gegenstand, der als Erinnerung an ein bestimmtes Ereignis, einen Ort oder eine Person mitgenommen und aufbewahrt wird.“ (Wikipedia) Instagrams Sehenswürdigkeiten und damit ihre transvirtuellen Realitäten werden in eine gegenständliche Materialität überführt. Die Storycollagen der Top Ten Influencer fungieren als gestaltgebende Grundlage verschiedener Souvenirartikel. Für ihre Herstellung greifen digitale Technologien und klassische Handwerkstechniken ineinander. Die Prägnanz und die Auswirkungen der Digitalisierung auf die zeitgenössische Globalkultur werden dadurch in der Produktionsmethodik aufgegriffen. Diverse Reproduktionstechnik wurden angewendet und resultieren in mehrfacher Ausführung in Editionen. Das zweidimensionale, digitale Bild wird in virtuelle Meshes gezogen, den digitalen Raum greifend. Für die Edition „Chiara Ferragni“ werden weiße Bettlaken übereinander gebügelt, mit verdünnter Siebdruckfarbe wird die Collage händisch mit einer Farbrolle auf die Laken übertragen. Die Farbverdünnung saugt sich durch alle Lagen. Es entstehen durch den gleichen Strich fünf verschiedene Laken _ ein Abbild vom Abbild. Wie beim repe-

titiven Kopiervorgang zeigt sich hier der gleiche Effekt. Von Lage zu Lage dringt weniger Farbe hindurch (siehe S.__). Für die Herstellung der „Nash Grier“ Edition wurde die Collage auf Großformat aufgezogen und mit dem Digitaldrucker auf Seide gedruckt. Das gedruckte Textil wurde in sieben Teile geschnitten und jedes zu einem Loopschal vernäht. Die Meshes der Editionen „Cameron Dallas“ und „Kayla Itsines“ wird von seiner digitalen Tiefe durch den 3D-Druck in materielle Gegenständigkeit überführt. Wohingegen der Drei-D-Druck „Cameron Dallas“ mit Gips ausgegossen und durch händische Nachbearbeitung als Grundlage einer Gussform verwendet wurde, aus welcher neun Porzellanaschenbecher entstanden, wurde das „Kayla Itsines“s Mesh vor dem Druck in digital in fünf Teile unterteilt. Jeder Druck wird in eine Schneekugel platziert. Die Böden sind aus einem Druck der Collage entnommen und sind wie die Drei-D-Drucke sind somit Partitionen der selben Einheit. Für die weiteren sechs Editionen wurden die Meshes rein zweidimensional in digitaler Form verwendet. Das Mesh der „Huda Kattan“ wurde mit dem Laser in Plexiglas graviert, zudem Aussparungen, in welche Falschenöffnerklingen eingesetzt und vernietet wurden. Für die weiteren fünf Editionen wurden die Collagen und Meshes rein digital mit dem Schriftzug „das Spektakulativ“

inszeniert, dessen grafische Gestaltung sich an klassischen Postkarten orientiert. Zudem wurde mit Dimensionen, Ebenen, Weichzeichner und dem prägnanten Photoshoppattern, dem grauweißen Schachbrett intendiert den Eindruck von Transparenz und Tiefe zu generieren/forcieren. Die Untersetzeredition „Jake Paul“ wurde vierfach ausgeführt und besteht pro Set aus sechs verschiedene Designs. Die weich gezeichnete Collage ist über den Hintergrund aller Sets aufgezogen. Jene wurden auf dem Plotter auf Fotopapier gedruckt, auf Korkplatten angebracht und zugeschnitten. Um sie wertiger erscheinen zu lassen und die Wasserresistenz zu erhöhen wurden zudem Rahmen drei-d-gedruckt und zwischen Fotoprint und Rahmen Folien eingesetzt. Die Handtücher „Michelle Lewin“ , Tassen „Jay Alvarez“, Magnete „Niki Dejager“und Puzzles „Camila Coehlo“ wurden online bestellt und extern gefertigt. Jedoch wurde für die Puzzleboxen die Grafik mittels selbstklebender Etiketten aufgebracht, die Tassen erhielten eine händisch aufgetragene Silberlackverzierung und in allen textilen Editionen wurde ein Webetikett #vaq“ eingenäht.



WALTER BENJAMIN
II ECHTHEIT
DAS HIER UND JETZT
DES ORIGINALS MACHT
DEN BEGRIFF SEINER
ECHTHEIT AUS.

In der Herstellung jedes Souvenirartikels vereint sich demnach digitales sowie analoges Arbeiten, Techniken der Reproduktion und des handwerklichen/händischen Eingriffs. Es kommt zu einer Gegenüberstellung der Charakteristika und deren Wertung. Der händisch gefertigten Arbeit wird die Einmaligkeit zugesprochen, stellt sich jedoch die Frage inwieweit sich jene doch durch die menschliche Fehlerhaftigkeit bedingt. Der maschinellen Produktion hingegen, wird die Möglichkeit zur Herstellung des positiv konnotierten Einmaligen abgesprochen und als Fehler angeprangert. Dabei ist jede Art der Herstellung, ob händisch oder maschinell an eine Fehlerhaftigkeit und damit eine Einmaligkeit gekoppelt. Jene Bedingt durch die Umstände, die nur beinahe einer Konstanz unterworfen werden können, und in jedem Falle jedoch durch die ihr eingeschriebene zeitliche Verortung. Sowie der Künstler, Kunsthandwerker, Hersteller einen

Duktus entwickelt, entstanden durch und gekoppelt an Raum und Zeit, so kann jener auch der Maschine nicht vollends abgesprochen werden. Die Maschine wird jedoch nicht auf eine Ebene mit dem Kunstschaffenden gehoben, vielmehr als Werkzeug begriffen, dem wie jedem eine Handschrift anzuerkennen ist. Durch die Verwendung unterschiedlicher Techniken, Werkzeuge und Materialien weist jede Edition eine eigene Ästhetik auf. Kein Artikel ist exakt replizierbar.

Es ergibt sich die Unmöglichkeit der Kopie, die wie das Dokument nur als Idee existiert. Jeder Souvenirartikel, ist er auch Teil einer Edition, ist ein Original, ein einmaliges Objekt. Fehler oder Imperfektionen, die ohne Vergleich gar nicht benannt werden können, sind nicht Mängel, sondern Ausdruck eines Eindrucks, ein Abdruck, eine Spur von Raum- und Zeitlichkeit.

Walter Benjamin II Echtheit

Während das Echte aber der manuellen Reproduktion gegenüber, die von ihm im Regelfalle als Fälschung abgestempelt wurde, seine volle Autorität bewahrt, ist das der technischen Reproduktion gegenüber nicht der Fall.(...) Die technische Reproduktion erweist sich dem Original gegenüber selbständiger als die manuelle.



COMPUTATIONAL REALITY



Objekt(ive) Wertigkeit

Im klassischen Begriffsfeld des Objekts als solchem eröffnet sich ein Diskurs über die Grenzen der Definitionen. Wann und wo wird ein Objekt zum Kunstwerk? Erhalten Objekte durch eine Funktionalität eine Wertschöpfung? Wie definiert sich jedoch Funktion und Nutzen?

Es stellt sich die große Frage der Wertzuschreibung. Anhand welcher Faktoren kann ein Wert spekuliert werden: der materielle Wert des verwendeten Materials, der Arbeitsaufwand und der Schwierigkeitsgrad der Herstellung, die Reproduzierbarkeit, die Stückzahl? Der Begriff des Objekts, wird er aktualisiert gehandelt, fasst zudem nun auch Digitales: Bilder, von Standbild bis Bewegtbild und jene kuratiert als Profil. Jedoch waren bereits genannte Faktoren nicht nur im virtuellen Raum immer schon zweitrangig. In der Wertbestimmung dominiert der Faktor der Bekanntheit. Auf Instagram wird

„Das Selbst“ als digitales Profil ökonomisiert, sein Marktwert durch die Anzahl der Follower und Likes quantifiziert. *Fame schlägt Fertigkeit.* Oder aber: Fame ist die neue Fertigkeit. Die Fähigkeit der Selbstinszenierung und -vermarktung erscheint als immer essentiellere Kompetenz der Jetztzeit. Es entsteht eine „Ökonomie der Aufmerksamkeit. Vom Sein zum Design.“ (Katja Gunkel). Um den Wert der entstandenen Objekte, der Souvenirartikel zu bestimmen, kann anhand der genannten Faktoren nun eine Formel aufgestellt werden: „Fame“, gemessen in der Anzahl der Follower des Influencers multipliziert mit dem materiellen und zeitlichen Aufwand geteilt durch die Stückzahl. Ist es jedoch der virtuelle Raum, indem globale Kultur entsteht, Wertigkeit und Gültigkeit gemessen wird, müssen die Objekte, in die Plattform, ihren Ursprung, zurückgeführt werden.

S.35 „Der Instagrameffekt“ Katja Gunkel

„Gemäß der Warenlogik der New Economy korrespondiert der Marktwert eines Bildes hierbei mit dessen Aufmerksamkeitswert, welcher sich wiederum durch die Anzahl an Likes und Followern quantifizieren lässt. Innerhalb dieser Ökonomie der Aufmerksamkeit erfolgt der Umgang mit und die Auswahl von Bildern äußerst effizient und planvoll. Visuelle Selbstinszenierung wie -kommunikation auf Instagram bedeuten folglich Image-Arbeit im wörtlichen Sinne und fügen sich somit widerspruchsfrei in die Logik der Selbstoptimierung. Im Dienste der „Kommunikation des Beeindruckens“ wird das Sein zum Design und die ästhetische Arbeit am Inszenierungswert zur Vollzeitbeschäftigung. Social Media können als Aggregatoren jener ästhetischen Ökonomisierungszwänge gelten. Sie formulieren einen Leistungsanspruch, der in einer wirtschaftlichen Verwendung des Selbst sowie des eigenen Lebensstils - polemisch gesprochen, in einer gegenwärtig omnispräsenen `Lifestyle-Pornographie kulminiert.“

S:70 „Die Farbe der Wahrheit“ Hito Steyerl

„DER SCHWERPUNKT DER POSTFORDISTISCHEN PRODUKTION HABE SICH VON DER HERSTELLUNG VON GÜTERN AUF DIE HERSTELLUNG VON UMWELTEN, STILEN, IMAGES UND LEBENSWEISEN VERSCHOBEN. INSOFERN SEI PRODUKTION BIOPOLITISCH, SIE BEEINFLUSSE DAS LEBEN SELBST.“







#vaq_Souvenirs aus dem Spekulativ

Ein Instagram-Account wird erstellt, auf welchem das Ent- und Bestehen der Souvenirs dokumentiert und geprüft wird. Das Akklumerat an Realitäten, zusammengeführt und aufgeführt in der Spielstätte seines Ursprungs, wird eine neue transvirtuelle Wirklichkeit. Hier kann ihre Gültigkeit, ihr Aufmerksamkeitswert und damit auch ihr ökonomisches Potential ausgelotet und abgelesen werden.

Souvenirshop
Wissen, Erfahrung, Empathie, Persönlichkeit würden nie als Waren der freien Marktwirtschaft benannt werden und entziehen sich damit einer materiellen Wertung. Instagram jedoch forciert eine öffentliche Audition genau jener subjektiv wertvollen Güter. Sie werden ökonomisch aufgeladen und vergleichbar. Die Bilder strahlender Wirklichkeiten überblenden diesen Umstand und verführen die User dem unwissend gleich zu tun.

Im Souvenirgeschäft präsentieren sich die Editionen als regulär erhältliche Artikel. Durch die Angabe von Preisen wird eine Auseinandersetzung mit dem Ursprung, Inhalt und Wert der Objekte nicht vereitelt, jedoch auf eine Ebene rational quantifizierbarer Eigenschaften disponiert. Die Kunden des Souvenirgeschäfts verfallen in gewohnte Kaufmuster, die Objekte werden entpersonalisiert und emotional entladen. Ist Nash Grier 30€ wert?

Es erscheint abstrus Individuen, ihre subjektiven Erfahrungen und Vorstellungen einem ökonomischen Wert („Ökonomie der Aufmerksamkeit“, Katja Gunkel) gleichzusetzen und zu vergleichen. Dennoch ist genau dies Grundlage von Instagram und alltägliche Praxis seiner User. Die Handhabung emotionaler Güter als Objekte von quantifizierbarem Wert wurde in dieser Arbeit adaptiert und in Realität ausgeführt. Subjektives Gedankengut Fremder, in Objekte überführt, wird einer Öffentlichkeit zur Bewertung preisgegeben und zum Kauf angeboten.

S. 33, 34 „Der Instagrameffekt“ Katja Gunkel

„(...) verweisen auf das immense ökonomische Potential der mobilen Softwareanwendung, deren warenförmige Zurichtung und die Monetisierung der Inhalte. (...) Gleichwohl stellt Instagram einen Marktplatz für Waren dar, die mithilfe von Bildern - insbesondere in Form von bildbasierten, autobiografisch anmutenden Narrativen bzw. Fiktionswelten sogenannter Influencer' - beworben werden und daher ebenfalls als Form der „Bildwirtschaft“ gelten können.“



Schluss- Anfang

Die Digitalisierung bedingt einen Wandel mit exponentieller Geschwindigkeit, der die Referenzierung und damit Positionierung und Orientierung der Weltbevölkerung und ihrer amorph singulären Mitglieder erschwert. Ein Stadium, in welchem jegliche Konstanz zunehmend schwindet und die Prozesshaftigkeit zunimmt, formuliert grundlegende Fragestellungen, die sich als genauso vage und flüchtig darstellen wie der Versuch ihre Antworten zu finden. Resultiert das Bewusstsein über die Ungewissheit jedoch in Ablehnung, wird der Prozess nicht aufgehalten, jedoch nur an der Fähigkeit der Mitgestaltung eingebüßt. Globale Identität kann sich nicht mehr auf Referenzpunkte beziehen, sondern muss sich in Relation zu Wellen der Wahrscheinlichkeit positionieren. Neues Terrain hat sich eröffnet, ein unbekanntes, formloses Areal ohne Grenzen, das mächtiges Potential birgt: the digital space. Ein weitestgehend unerschlossener

Raum, der gleichwohl mit Freiheiten und Risiken konfrontiert. Die immersive Wirkungsgewalt des mitreißenden Stroms der Bilder hat sich längst mit aller Kraft bestätigt. Das Internet ist nicht länger nur mächtiges Instrument, sondern eine Brutstätte an Realitäten, die die Grenzen des Virtuellen überschreiten. Aufgabe ist und wird es sein die neuen Medien, als weltgreifende Einflüsse, einer konstanten Prüfung zu unterziehen, ein Bewusstsein und eine Souveränität in ihrem Umgang zu etablieren und zu bewahren.

Es bedarf Strömungen, Tendenzen und Entwicklungen weder abzulehnen noch passiv zu konsumieren, sich jedoch als kontributiv, generativen Faktor zu verstehen. Nicht nur Teil sein, sondern Teil haben und nehmen.

Sind es Bilder, die die Welt schaffen, dann sollten sie ausgemalt werden, mit allen Farben der Utopie und Formen der Unmöglichkeit.

S.190 „DIE FARBE DER WAHRHEIT“ HITO STEYER
„DENN SOWOHL DIE VERBINDUNG ZWISCHEN MENSCHEN UND MASCHINEN ALS AUCH DIE BEZIEHUNG VON BILD UND WELT HABEN SICH RADIKAL GEÄNDERT. ES SIND NICHT MEHR DIE MENSCHEN, DIE BILDER MACHEN, SONDERN DIE BILDER MACHEN AUCH ZUNEHMEND DIE MENSCHEN. SIE KOMMUNIZIERNE UNTEREINANDER UND TAUSCHEN ENERGIEN AUS. BENJAMINS KONZEPT EINER SPRACHE DER DINGE VERSUCHT, EINER SOLCHEN KRÄFTEKONSTELLATION NICHT AUSZUWEICHEN, SONDERN IM GEGENTEIL IHR POTENTIAL ZU ENTWICKELN.“

S.130 „Die Farbe der Wahrheit“ Hans Sörgel
„Und obgleich dokumentarischen Formen (...) die Aufgabe zufällt, die Gegenwart ins Bild zu setzen, ist diese Gegenwart heute keineswegs mehr einfach gegeben. (...) Die Gegenwart so zu montieren, dass sie auch anders denkbar wäre, die Zeit aus ihrer Taktung zu lösen, das wäre heute Aufgabe einer dokumentarischen Sprache der Dinge.“



User Persp

User Pe

Ansicht Fenster Hilfe
Adobe Photoshop CS6

© 2010

POT

#VA@

(1)

QUELLENVERZEICHNIS

ONLINE

u.a. <https://www.zeit.de/2017/08/zukunft-geschichte-joachim-radkau-yuval-noah-harari>

<https://www.zeit.de/2018/39/aufklaerung-jetzt-stein-pinker-buch-plaedoyer-moderne>

<https://www.google.com/search?client=safari&rls=en&q=die+zeit+zukunftspessimismus&ie=UTF-8&oe=UTF-8>

https://www.ted.com/talks/robert_wright_on_optimism#t-494851v

<https://schaeferblick.wordpress.com/2017/03/02/homo-deus-buchzusammenfassung/>

<https://jamesaltucher.com/2017/03/yuval-noah-harari-the-next-step-in-our-evolution/>

<https://www.youtube.com/watch?v=LSBcOVGYaPA> (welt ohne menschen)

<https://www.youtube.com/watch?v=kaGnBNhE2xl> (Vorschau auf die Welt von morgen 1972 ZDF)

<https://www.youtube.com/watch?v=YDgP5UofSA8> (Armbanduhr PC)

https://books.google.at/books?id=fVwAd-wAAQBAJ&pg=PA25&pg=PA25&dq=navajo+fadenspiel&source=bl&ots=P58fi-04oZ3&sig=xBF-BCVTBxbCCA7MHwl-4J2UqCRw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwibo9uly7_eAhVliiwKHjL8Q6AE-wAXoECAgQAQ#v=onepage&q=navajo%20fadenspiel&f=false

https://books.google.at/books?hl=de&lr=&id=tT6jDQAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT5&dq=radkau+Geschichte+der+Zukunft&ots=JOSQZKBt6V&sig=tT-ZyA4ZoOQY7K7X_dyfbrBsQpLw#v=onepage&q=radkau%20Geschichte%20der%20Zukunft&f=false

<https://www.deutschlandfunk.de/oecd-zur-digitalisierung-kreativitaet-und-soziale-kompetenz.680>

[de.html?dram%3Aarticle_id=447492&fbclid=IwAR3moa39O5D-gi-gJRBrcscscrzlit4S7CcZuK-mYXhe0IDDe4QP3eJEF4hA8](https://www.deutschlandfunk.de/oecd-zur-digitalisierung-kreativitaet-und-soziale-kompetenz.680)

Wikipedia

Quantenphysik
Gauß Normalverteilung
Stereoskopie
VR, augmented Reality
Ontologie
Epistemologie
uvm

Literatur

Yuval Noah Harari „Eine kurze Geschichte der Menschheit“

Hito Steyerl „Die Farbe der Wahrheit _ Dokumentarismen im Kunstfeld“

Katja Gunkel „Der Instagramgeffekt“

Der Spiegel (Ausgabe September 2018)

Die Zeit (Ausgabe September 2018)

Donna Haraway SF: speculative fabulations

T3 Magazin Digital Pioneers

„New society“ Textbuch Donaufestival

Begleitbrochure zu „Impression“ Ivan

Perez, Dancetheatre Heidelberg

VORTRÄGE // VORSTELLUNGEN // VERANSTALTUNGEN // PERFORMANCES

Donna Haraway im Central, Linz „Staying with the trouble“

Sasha Waltz „Creature“, St Pölten

Ivan Perez „Impression“, Heidelberg

Transmediale, Berlin

Elevate, Graz

Donaufestival, Krems

HFBK, Jahresausstellung Hamburg